

Recycling

Passauer Neue Presse vom 23.06.2012

Passauer Neue Presse
NIEDERBAYERISCHE ZEITUNG

Seite:	28 bis 28	Ausgabe:	Passauer Neue Presse - Hauptausgabe/Landkreis Passau
Ressort:	Wirtschaft Oberbayern	Jahrgang:	67
Quellrubrik:	Alt-Neuöttinger Anzeiger	Nummer:	143
Weblink:	http://www.pnp.de/nachrichten/artikel.php?cid=29-36622156&Ressort=wio&BNR=0		

Altpapier als wertvoller Rohstoff der Region

Bayerisches Umweltministerium präsentiert Studie bei der Hamburger Rieger GmbH

Trostberg. Altpapier ist eine wichtige Ressource: Das ist nicht nur die zentrale Aussage einer aktuellen Studie des bayerischen Umweltministeriums, sondern auch eine der Lebensgrundlagen der Hamburger Rieger GmbH & Co. KG in Trostberg. Bayerns Umweltminister Dr. Marcel Huber stellte sie in dieser Woche mit einem Expertengremium aus Papier- und Kartonagenfachverbänden beim Traditionsunternehmen in Trostberg vor. Seit 100 Jahren wird hier Papier hergestellt, seit Jahrzehnten ausschließlich aus Altpapier als Zellstoffbasis.

"Ressourcen stehen uns nur begrenzt zur Verfügung", sagte Umweltminister Dr. Marcel Huber bei der Präsentation der Ergebnisse: "Wir dürfen diese Ressourcen nicht leichtfertig verschwenden im Interesse nachfolgender Generationen und der Wirtschaft: "Bayern setzt daher auf den Ressourceneffizienz-Dreisprung: Sparsamer Umgang mit Material, konsequentes Recyceln und den Einsatz alternativer Rohstoffe."

Das Beispiel Altpapier zeige, "dass Ressourcensparen funktioniert", so Huber. Bereits jetzt setze die Papierindustrie zu rund 70 Prozent Altpapier ein. Zum Vergleich: Der Anteil aller recycelten Materialien am gesamten Rohstoffbedarf der deutschen Industrie liegt bei rund 15 Prozent.

Welche Wertschöpfung auf Basis von Altpapier möglich ist, das illustrierte Geschäftsführer Andreas Noss dem Umweltminister und den Experten am Standort Trostberg. Das Unternehmen Hamburger Rieger produziert zusammen mit dem Schwesterstandort Spremberg in Brandenburg jährlich rund 500 000 Tonnen Papier und Kartonagen und erzielt damit einen Umsatz von rund 300 Millionen Euro.

Rund 40 Prozent davon entfallen auf den Standort Trostberg, bei rund je 180 Mitarbeitern an den Standorten. Rund die Hälfte der Mitarbeiter ist in den Bereichen Produktion und Technik beschäftigt. Papiermacher werden kontinuierlich in Trostberg ausgebildet.

"Sie sind das Rückgrat unserer Wertschöpfung", sagt Andreas Noss. Das Unternehmen stellt den in der Region an Inn und Salzach seltenen Beruf auf Regionalmessen und an Schulen, aber auch beim Tag der offenen Tür anlässlich des 100-jährigen Unternehmens am Standort Trostberg im September vor.

Die Spezialität aus Trostberg sind hochwertige Testliner für Kartonagen und Verpackungen, auch mit Kreide gestrichen. Diese Papiere zeichnen sich nicht nur durch ihre Herstellung aus Recyclingpapier aus, sondern auch durch ihre Qualität in der Bedruckbarkeit. Die Transportgebilde haben sich längst von braunen oder grauen Päckchen zu bunten und hochglanzbedruckten Verpackungen entwickelt, die zugleich Träger und Basis des Markenauftritts vieler Produkte sind. Die Papiere aus Trostberg sind seit Jahren als Qualitätsführer auf dem Markt.

Die Summe der Investitionen am Standort Trostberg allein in den zurückliegenden zehn Jahren bilanziert Andreas Noss mit rund 50 Millionen Euro angefangen vom Neubau der GuD-Anlage in der jüngsten Vergangenheit über Ertüchtigungen der "Papiermaschine 2" bis hin zu Effizienzsteigerungen im Papierhandling und in der Lagerung des Altpapiers, das zum großen Teil in der Region eingesammelt, bei rein-weißen Produktionsabfällen als Wertstoff allerdings auch importiert wird. Der Ausdruck Wertstoff, sei angemessen, sagt Andreas Noss: Die Kosten für die Ressourcenbeschaffung liegen laut Noss bei rund 45

Prozent.

Welche Werte grundsätzlich in vermeintlichem Abfall stecken, das illustrierte Dr. Huber auch am Beispiel von Buntmetallen, seltenen Erden und seltenen Metallen in Elektronikschrott wie abgelegten, weil technisch überholten Handys.

In geschätzten 85 Millionen Alt-Handys, die irgendwo in deutschen Schubladen vor sich hin gammeln, sind unter anderem insgesamt rund zwei Tonnen Gold, 20 Tonnen Silber, 345 Tonnen Kobalt, 725 Tonnen Kupfer und 700 Kilo Palladium enthalten alles in allem Rohstoffe im Wert von rund 136 Millionen Euro. Diese Schätze gilt es zu heben, erklärte Huber und betonte, dass Deutschland durch bereits organisierte Sammelsysteme und ein Recyclingbewusstsein in der Bevölkerung hier anderen Nationen sehr weit voraus sei.

In der Studie des Ministeriums wurde anhand der Integrierten Produktpolitik (IPP) der gesamte Lebenszyklus des Altpapiers betrachtet: Von der Entwicklung über die Gewinnung der Rohstoffe, die Nutzung des Produkts bis hin zur Entsorgung. Ziel der Einbeziehung der gesamten Wertschöpfungskette ist, die Umweltauswirkungen des Altpapierkreislaufs insgesamt zu erfassen und zu minimieren ohne diese nur zu verlagern. In Arbeitskreisen und Interviews wurden konkrete Handlungsempfehlungen für die Verbesserung erarbeitet, zum Beispiel wie Fremdstoffe im Altpapier vermieden werden können oder die Recyclingfähigkeit von Altpapierprodukten gesteigert werden kann. Dr. Huber: "Die Ergebnisse können auch auf andere Branchen übertragen werden."

Insgesamt waren fast 40 Unternehmen und Verbände an dem Projekt beteiligt, darunter die Projektpartner Verband

Bayerischer Papierfabriken, Verband der Papier, Pappe und Kunststoffverarbeitenden Industrie sowie die Papier-technische Stiftung. Die Broschüre mit den Ergebnissen der Studie ist im Internet unter der Adresse www.bestellen.bayern.de abrufbar. - ede

Urheberinformation: (c) 2012 NeuePresseVerlags-GmbH Passau

© PMG Presse-Monitor GmbH